

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

**Open Schweiz – eine (selbst-)kritische Einschätzung aktueller
Initiativen und Projekte zum Themenfeld OER
Neue Chancen für ein gemeinschaftliches Engagement**

Ricarda T.D. Reimer, Hochschule, PH FHNW

Eva Christina Edinger, Hochschule, PH FHNW

Offene Lehr-/Lernkulturen und technologische Entwicklungen bieten eine gewinnbringende Grundlage zur Weiterentwicklung der Ideen und Produkte, die unter dem Begriff OER subsumiert werden. Dabei sind - mit dem Blick auf digitale Archive - zwei Handlungstypen zentral: Die Speicherung und Bereitstellung von Ressourcen¹ einerseits und die Nutzung dieser Ressourcen andererseits. Insbesondere sind die freien Bildungsmedien und der Umgang mit diesen zu beachten, wobei die Haltung gegenüber „Open in Education“ eine wegweisende Rolle einnimmt. Die Entwicklung zu einer Kultur der offenen Wissenschaft und Wissenschaftler/innen steht erst am Anfang.

Anhand der Schweizer Initiative [SIG OER](#) und dem Projekt [SWITCHcollection](#) die sich dem Themenfeld mit unterschiedlichen Zielen zuwenden, werden zum einen systemische Überlegungen, d.h. bildungs- und hochschulpolitische sowie die ökonomischen Faktoren diskutiert. Zum anderen werden aus der Perspektive der Produzent/innen und Nutzer/innen von OER mögliche Umsetzungsszenarien des Web 2.0 im Fokus stehen.

Die Special Interest Group (SIG) *Open Educational Resources* der Schweizer E-Learning Community (eduhub) erstellte im Jahr 2010 ein White Paper zur Betonung der bildungspolitischen Bedeutung von OER. Die Analyse des damit verbundenen Diskurses verdeutlicht Herausforderungen und Spannungen, die mit einem etwaigen bildungspolitischen Vorstoß einhergehen. Letztendlich wurde zwar die Wichtigkeit des Themas anerkannt, jedoch die Weiterleitung des White Paper an zentrale Institutionen der Hochschullandschaft nicht weiter verfolgt.

Das von der Schweizerischen Stiftung „SWITCH“ programmierte, gehostete und den Hochschulen zur Verfügung gestellte digitale Archiv „SWITCHcollection“ ist mit Elan vorangetrieben worden. Zahlreiche Bildungsmedien sind dort bereits abgelegt. Jedoch sind

¹ Vergleichbar mit dem Speichergedächtnis nach Assmann, Aleida. 2006. *Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH. S.186.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

insbesondere die zahlreichen E-Lectures ausschließlich für spezifische Gruppen abrufbar und somit zugangsbeschränkt. Das digitale Archiv realisiert sich folglich nicht als OER-Repository. Verschiedene Akteure verfolgen nun das Ziel, das Themenfeld OER neu zu verankern und publik zu machen. Zur erfolgreichen Umsetzung dieser Vorhaben sind bereits gemachte Erfahrungen kritisch zu reflektieren und um zusätzliche Aspekte zu erweitern.

Verbunden mit der angestrebten Zugangsoffenheit der Materialien, sollten Fragen der Qualitätsentwicklung und -sicherung einhergehen. Vor diesem Hintergrund sind sowohl der Umgang mit der Relevanz-Deutungshoheit (was ist es wert, gespeichert zu werden) als auch mit den letztendlich zur Verfügung gestellten Archivinhalten (Metadaten und Materialien) zu diskutieren. Darüber hinaus sind Nutzer/innen mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten, diese Archive zu nutzen. Diese umfassen u.a. die Anwendungskompetenz als auch eine kritische Haltung gegenüber den Inhalten. Diese kritische Haltung stellt den Gegenspieler zur Relevanz-Deutungshoheit dar. Um diesen Ansprüchen nachzukommen sind information literacy und media literacy essentiell.

Ein inhaltlicher Austausch zwischen den Akteur/innen, sowohl Produzent/innen als auch Nutzer/innen, orientiert an den jeweils spezifischen freien Bildungsmaterialien, ist gewünscht. Ziel ist die Ermöglichung eines Fachdiskurses, und - damit verbunden - eine Optimierung der Materialien. Hierfür ist die Bereitstellung von in die Archive integrierten Web 2.0-Tools wesentlich. Die steigenden Alltagserfahrungen in Social Media und die mobilen Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Quellen bieten eine interaktive Basis für den am Gegenstand orientierten Austausch. So könnten bspw. durch Folksonomien Bildungsmaterialien angereichert werden.

Um Anwender/innen in diese Richtung zu motivieren, muss der Mehrwert von Offenheit aufgezeigt werden und lohnende Potentiale sichtbar werden.

Ricarda T.D. Reimer (ricarda.reimer@fhnw.ch)

Leiterin Fachstelle Digitales Lehren und Lernen in der Hochschule, PH FHNW, u.a. Leiterin der Special Interest Group der Schweizer E-Learning Community zum Thema „Open Educational Resources“, zuvor u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin am ehemals E-Learning Center der Universität Zürich und an der Universität Flensburg im Institut für Allgemeine Pädagogik und Erwachsenen-/Weiterbildung, studierte an der Universität Bielefeld Soziologie und Erziehungswissenschaft.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Eva-Christina Edinger (eva.edinger@fhnw.ch)

wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachstelle Digitales Lehren und Lernen in der Hochschule, PH FHNW, studierte in Konstanz, Frankfurt am Main und Innsbruck Soziologie, Philosophie und Kunst- und Medienwissenschaften. An der Universität Konstanz bearbeitet sie ein empirisches Promotionsprojekt zu sozial-räumlich-materiellen Strukturen in Bibliotheken. Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf virtuellen und materiellen Wissensräumen.